

Damit die Faust in der Tasche bleibt

Zehn Jahre Präventionsarbeit mit gewalttätigen Männern – Projekt soll gesicherte Finanzierung erhalten

■ Von Kerstin Sewöster

Brackwede/Senne (WB). Gewalt ist keine Lösung, das wissen auch die meisten Straftäter in einer Justizvollzugsanstalt (JVA), die wegen Gewalttätigkeit Haftstrafen verbüßen. Und doch ist es nicht immer einfach, in brenzlichen Situationen die Faust in der Tasche zu lassen. Das Projekt »GANG« soll Wege aus der Gewalt zeigen.

Seit 2001 kooperieren der Evangelische Gemeindedienst, die Gefängnisse Bielefeld-Senne und Attendorf sowie das Haus Nordpark und die Bewährungshilfe Bielefeld beim Projekt GANG, das für »Gewaltig – aber nicht Gewalttätig« steht. 168 Männer mit Gewalterfahrung haben bislang an 14 Seminaren teilgenommen. Bewerbungen können sich neben Inhaftierten aus den beiden beteiligten Gefängnissen auch Männer, die unter Bewährungshilfe gestellt sind, gerade aus der Haft entlassen wurden oder von Haft bedroht sind sowie Klienten der Berater-

stellen in Bielefeld. Wichtige Voraussetzung: Sie müssen sich bewusst sein, dass sie ein Gewaltproblem haben und die Verantwortung dafür übernehmen.

Nach zehn Jahren »GANG« ziehen Thomas Wendland von der Straffälligenhilfe des evangelischen Gemeindedienstes und Jürgen Haas vom Institut für Kirche und Gesellschaft positive Bilanz. Viele Teilnehmer würden während des fünfzügigen Seminars erstmals ihre Gewalttätigkeit vor dem Hintergrund ihrer eigenen Biografie reflektieren, sagt Haas. Rollenspiele seien Kernstück des Seminars. Situationen würden nachgespielt, in denen gewaltfreie Verhaltensalternativen geprobt würden. Zuvor würden die Männer für ihre Grenzen und die anderer Menschen sensibilisiert: Was läuft bei mir ab? Wann raste ich aus? Wie viel Nähe ertrage ich?

Finanziert werden die Seminare von den Justizvollzugsanstalten, mit Geld aus Kirchensteuern und Spenden. Jetzt ist eine gesicherte Finanzierung das Ziel. 5000 Euro kostet ein Seminar ohne Personalkosten. Die Mitarbeiter werden von den Einrichtungen freigestellt – und fehlen im täglichen Betrieb. Dass ihr Projekt ein wichtiger

Beitrag zur Gewaltprävention ist, da sind sich die Macher sicher, auch wenn der Erfolg nicht mit Zahlen belegt werden kann, weil

der Werdegang der ehemaligen Häftlinge nicht nachgehalten wird. Ein wichtiger Aspekt für die Projektpartner ist jedoch, dass viele

Teilnehmer auch Väter sind. Auf zwölf Männer mit Gewalterfahrung pro Seminar kommen oft mehr als 20 Kinder.



Nähe zulassen, Berührungen aushalten – die Teilnehmer des Gewaltpräventionsprogrammes »GANG« lernen ihre Grenzen kennen und trainieren, Konfliktsituationen aus dem Weg zu gehen.